

# OSTERMARSCH

'87



**OSTERMONTAG, 20. April 1987**

## Auftaktveranstaltungen:

**Gibitzenhof** 13.00 vor Gemeindehaus St. Markus, Dianastr. 28 **Gostenhof** 11.00 Fürther Str./U-Bahn Bärenschanze  
**Langwasser** 12.30 Heinrich-Böll-Platz (anschl. Fahrradkonvoi) **Nord** 12.30 Uhr Koberger Platz  
**Nord-Ost** 13.00 Elbinger Str. (Nordostbad) **Reichelsdorf** 11.30 Philipus-Kirche **Süd** 12.00 Kopernikusplatz

## Hauptkundgebung: Egidienberg 15.00 Uhr

### Redebeiträge:

**Karin Roth**, Vorstandsmitglied der IG Metall  
**Helmut Wilhelm**, Bundesvorsitzender des Bundesverbandes Bürgerinitiativen für Umweltschutz (BBU)  
**Gerhard Buckel**, Nürnberger Friedens-Forum

### Kulturprogramm:

**LIEDERJAN**

### anschl. Friedensfest:

Markt der Möglichkeiten, Budenstadt, Musikbands, Bratwürste, Getränke u.v.m.

**FRIEDEN SICHERN    ARBEIT SCHAFFEN    UMWELT SCHÜTZEN**  
**ABRÜSTEN**



# Wann Abrüstung, wenn nicht jetzt?

**Ein Durchbruch zur  
Abrüstung ist greifbar nahe.**

**Gorbatschow hat jetzt vor-  
geschlagen, als ersten Schritt  
die atomaren Mittelstrecken-  
raketen der Sowjetunion und  
der USA in Europa  
zu beseitigen.**

**Gorbatschows Angebot ent-  
spricht der Null-Lösung, die  
Präsident Reagen selbst 1982  
mit Unterstützung der  
Bundesregierung vorgeschla-  
gen hat.**

**Die NATO braucht nur noch ja  
zu ihren eigenen Vorschlägen  
zu sagen – und der Weg zur  
Abrüstung ist frei.**

**Diese Chance darf nicht zer-  
redet und nicht verspielt wer-  
den. Sie darf nicht den Plänen  
zur weiteren Aufrüstung im  
Weltall und auf Erden zum  
Opfer fallen.**

**Wir bitten Sie:  
gehen Sie mit uns zum  
Ostermarsch.  
Damit jetzt der Einstieg in die  
Abrüstung erreicht wird.**



Marianne Schmidt, Betriebsrätin, Schnaittach

Durch meine persönliche Teil-  
nahme an diesem Ostermarsch  
will ich dazu beitragen, daß es  
endlich zu Abrüstung kommt.  
Gleichzeitig demonstriere ich für  
die 35-Stunden-Woche.

Bei Triumph Adler, wo ich  
beschäftigt bin, sind 764 Entlas-  
sungen angekündigt. Abrüstung  
und Maßnahmen gegen die Mas-  
senarbeitslosigkeit bekommen wir  
nicht geschenkt.

Für Aufrüstung zur Vernichtung  
von Menschen gibt man unge-  
heuer Summen aus, für die  
Schaffung sinnvoller Beschäfti-  
gung fehlt angeblich das Geld.

Beim Ostermarsch 1986 in Wackersdorf haben wir gezeigt, daß die  
Friedensbewegung und die Anti-WAA-Bewegung gemeinsam eine  
Stärke erreicht haben, die unseren Gegnern das Fürchten beibringt.

Am Beispiel der WAA wird deutlich, daß sich die angebliche fried-  
liche Nutzung und die militärische Nutzung der Atomenergie nicht  
trennen lassen. Vielmehr stellt der Bau einer WAA auch eine militä-  
rische Bedrohung dar.

Weil sowohl die Friedensbewegung als auch die Anti-WAA-Bewe-  
gung gegen den atomaren Wahnsinn kämpfen, kommen wir heuer  
zum Ostermarsch 1987 nach Nürnberg.

Franz Schindler, Rechtsanwalt, Schwandorf



Uta Bauer, Sozialpädagogin, Nürnberg

Abbau demokratischer Rechte,  
Einschränkung des Demonstra-  
tionsrechts, Ausbau des Poli-  
zeiapparates, die neuen Sicher-  
heitsgesetze, Volkszählung und  
neuer maschinenlesbare Perso-  
nalausweis führen zu Überwa-  
chung jedes einzelnen Bürgers.

Zum Ostermarsch zu gehen heißt  
für mich, auch dagegen zu prote-  
stieren.

Wir gehen zum Ostermarsch, weil wir es als unsere Aufgabe sehen,  
in einer Welt voller Haß Botschafter der Versöhnung zu sein,  
weil wir die Mächtigen dieser Welt auffordern möchten, Gerechtig-  
keit zu üben, insbesondere gegenüber den Völkern der Dritten Welt,  
weil wir zeigen wollen, daß es uns ernst ist mit der Bitte „Richte  
unsere Füße auf den Weg des Friedens“

(Lukas 1, 79)



Inge Binöder  
und

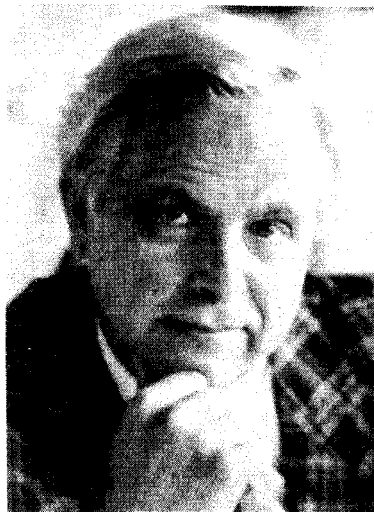


Ruth Hagen

**W**ir hätten es wissen müssen. Was immer der sowjetische KP-Generalsekretär Michail Gorbatschow auch vorschlägt, um die festgefahrenen Abrüstungsgespräche mit den USA wieder in Gang zu bringen, die westliche Internationale der Bedenkenträger macht jedes Angebot mies, bevor noch ausgelotet ist, wie ernst es der Kremlherr meint. Kaum hatte er – immerhin unter Verzicht auf das bisher verlangte Einlenken der Amerikaner beim SDI-Projekt – den totalen Abbau der atomaren Mittelstreckenraketen in Europa offeriert und sich die Überraschung über diesen mutigen Vorstoß gelegt, da wurde seine Initiative von vielen schon zerredet.

Die Null-Lösung, vom Westen über Jahre hartnäckig verfochten, sei, so Henry Kissinger, eine »einseitige Konzession des Westens«. Der scheidende Nato-Oberbefehlshaber General Rogers sieht die Europäer wehrlos den »sowjetischen Kurzstreckenraketen« ausgeliefert, falls das Gorbatschow-Modell Wirklichkeit wird. Und die Franzosen wollen sich gar einer »Entnuklearisierung Europas« widersetzen – wohl kaum aus Sorge um die eigene Sicherheit oder die der Deutschen; eher schon aus Furcht, bei einer erfolgversprechenden Verhandlungsrunde der beiden Großen irgendwann gezwungen zu sein, die eigenen Atomwaffen zu verschrotten, um nicht als Störenfried im Abseits zu stehen. Dana aber wäre zugleich die sorgsam gepflegte Illusion zerplatzt, noch immer Großmacht zu sein.

Selbstverständlich dürfen in diesem Warn-Konzert deutsche Stimmen nicht fehlen. Und auf wen ist als Tonangeber dabei stets Verlaß – auf Franz Josef Strauß natürlich. Freilich, ein bißchen geschickter ist er schon bei seiner »Skepsis« gegenüber den Gorbatschow-Vorschlägen. Der CSU-Chef begeht nicht den Fehler, den Abrüstungsplan einfach abzulehnen, weiß er doch nur zu genau, wie populär das Moskauer Angebot beim Bürger ist (siehe auch die Ergebnisse der STERN-Umfrage auf Seite 38) und wie sehr



HEINER BREMER

## Gorbatschow beim Wort nehmen

die Bundesregierung bei der Null-Option im Wort ist.

Draufsatteln heißt daher die Parole des Bayern. Neue Bedingungen müssen gestellt, die westlichen Forderungen hochgeschraubt werden – in der Hoffnung, Gorbatschow werde sie als unerfüllbar zurückweisen. Deshalb fordert er ein Junktim zwischen dem Abbau der Mittelstreckenraketen und der Reduzierung der sowjetischen, auf die Bundesrepublik gerichteten Kurzstreckenwaffen. Damit spricht er aus, was viele seiner Gesinnungsfreunde in der Union denken. Am liebsten würden die noch einen Schritt weitergehen und ein atomares Abrüstungsabkommen vom Abbau des sowjetischen Übergewichts bei den konventionellen Waffen abhängig machen.

**K**anzler Kohl und Außenminister Genscher müssen solche Mißtöne überhören. Für sie darf es kein Zaudern beim Abrüstungspoker geben, wollen sie nicht wortbrüchig werden und die deutsche Außenpolitik unglaublich und unberechenbar machen. Warum soll die Null-Lösung bei den Mittelstreckenraketen ausgerechnet jetzt, da sie Konturen annimmt, die Sicherheit der Bundesrepublik gefährden?

Bei den atomaren Kurzstreckenraketen und bei der konventionellen Rüstung waren die Sowjets schon überlegen, als die Nato-Nachrü-

stung mit Mittelstreckenwaffen beschlossen wurde, ohne daß sie damit begründet worden wäre. Pershing II und Marschflugkörper sind in Europa und vor allem auf deutschem Boden als Antwort auf die sowjetischen Mittelstrecken-Geschosse SS-20 stationiert worden.

Wenn Moskau jetzt bereit ist, dieses Waffensystem zu verschrotten, dann gibt es keinen einleuchtenden Grund, an den amerikanischen Mittelstreckenraketen festzuhalten. Denn die strategische Lage hat sich seit dem Nachrüstungsbeschluß nicht geändert. Oder sollte die Bonner Forderung nach Rüstungskontrolle die Bürger nur ruhighalten, sie einlullen, in der Erwartung, ihre Erfüllung liege ohnehin in unerreicher Ferne?

Natürlich muß auch über den Abbau der Kurzstreckenraketen verhandelt werden. Aber Gorbatschow ist ja zu Gesprächen bereit, nicht allein über deren »Reduzierung«, sondern auch über deren »vollständige Beseitigung«. Klopfen wir also ab, wie weit die Sowjets den europäischen Wünschen wirklich entgegenkommen wollen, statt ständig Zweifel an ihrem Verhandlungswillen zu säen.

Bleibe das konventionelle Übergewicht der Sowjets. Erste Vorgespräche über einen Abbau haben in Wien begonnen, aber der Weg zu einem Gleichgewicht ist noch weit. Doch die Chancen, auch auf diesem Feld zu akzeptablen Abkommen zu gelangen, sehen nicht schlecht. Schließlich muß Moskau für diese Hochrüstung einen hohen Preis zahlen – Summen, die für die dringend notwendige wirtschaftliche Erneuerung des Landes gebraucht werden. Warum sollen also die Sowjets nicht auch hier einlenken?

Die völlige Abrüstung auf einen Schlag, das ist Wunschdenken. Wer zuviel auf einmal will, der bekommt am Ende gar nichts. Und das wäre besonders für die deutschen Sicherheitsinteressen verhängnisvoll. Statt immer neue Hindernisse aufzutürmen, sollten wir das einzig Richtige tun: Gorbatschow endlich beim Wort nehmen.

Frieden sichern Arbeit schaffen Umwelt schützen

# ABRÜSTEN

## Wir gehen zum Ostermarsch

### ● weil es nur durch Abrüstung Frieden, Überleben und Zukunft gibt.

Wir wollen unseren Kindern eine Welt übergeben,

- die frei ist von Massenvernichtungsmitteln und Kriegsgefahr
  - in der die Güter dafür geschaffen und so geteilt und verteilt werden, daß es für alle Arbeit, Brot und ein menschenwürdiges Leben gibt
  - in der für das Leben und nicht für den Tod geforscht und gearbeitet wird
  - in der die Natur intakt ist.
- Ohne Abrüstung ist dies unmöglich.

### ● weil von Abrüstung nicht nur geredet, sondern damit begonnen werden muß.

Jede weitere Rüstung und jede vertane Chance zur Abrüstung führt uns näher an den Abgrund. Umdenken und Umkehr sind notwendig. Die vordringlichsten Schritte sind:

- keine Waffen in den Weltraum
- Beseitigung aller Mittelstreckenraketen in Europa als Einstieg in die Befreiung der Welt von Atomwaffen
- Atomteststopp; Einhaltung bestehender Abkommen zur Rüstungsbegrenzung wie Salt II und ABM-Vertrag
- kein Bau der Plutoniumfabrik in Wackersdorf oder anderswo
- Kürzung der Rüstungsausgaben zugunsten von Programmen für Arbeit und Umwelt

Wir fordern von der Bundesregierung diesen Weg zu gehen, statt den US-Aufrüstungskurs zu unterstützen, die Entspannung in Frage zu stellen, weitere Waffen anzuhäufen und Rüstungsexporte zu erleichtern. Gleichzeitig treten wir dafür ein:

- daß der Abbau von Grund- und Bürgerrechten beendet wird
- daß kein Einstieg in die Plutoniumwirtschaft erfolgt und mit dem Ausstieg aus der Atomenergie begonnen wird
- daß Armut und Massenarbeitslosigkeit durch aktive Beschäftigungs- und Sozialpolitik überwunden werden.

### ● weil Abrüstung möglich ist.

Sicherheit, Frieden und soziale Gerechtigkeit können nicht durch Rüstung geschaffen werden. Immer mehr Menschen in allen Ländern erkennen dies. Vorschläge der Vereinten Nationen, von Wissenschaftlern, Kirchen und Gewerkschaften weisen Wege zur Verständigung, Entspannung und Abrüstung. Die sowjetischen Angebote zur Abschaffung der atomaren und chemischen Waffen und zur Verringerung der konventionellen Rüstung sind beim Wort zu nehmen. Ein Beginn, der in Reykjavik möglich gewesen wäre, ist am Festhalten der US-Regierung an SDI gescheitert.

### ● weil Abrüstung von uns allen abhängt.

Der Frieden hat aber nur dann eine Chance, wenn noch mehr Menschen ihn zu ihrer Sache machen. Öffentlich, deutlich, mit langem Atem. Deshalb bitten wir Sie

**Gehen auch Sie mit uns zum Ostermarsch**

---

## OSTERMONTAG, 20. April 1987

### Auftaktveranstaltungen:

**Gibitzenhof** 13.00 vor Gemeindehaus St. Markus, Dianastr. 28    **Gostenhof** 11.00 Fürther Str./U-Bahn Bärenschanze  
**Langwasser** 12.30 Heinrich-Böll-Platz (anschl. Fahrradkonvoi)    **Nord** 12.30 Uhr Koberger Platz  
**Nord-Ost** 13.00 Eibinger Str. (Nordostbad)    **Reichelsdorf** 11.30 Philipus-Kirche    **Süd** 12.00 Kopernikusplatz

### Hauptkundgebung: Egidienberg 15.00 Uhr

#### Redebeiträge:

**Karin Roth**, Vorstandsmitglied der IG Metall  
**Helmut Wilhelm**, Bundesvorsitzender des Bundesverbandes Bürgerinitiativen für Umweltschutz (BBU)  
**Gerhard Buckel**, Nürnberger Friedens-Forum

#### Kulturprogramm:

**LIEDERJAN**

#### anschl. Friedensfest:

**Markt der Möglichkeiten, Budenstadt, Musikbands, Bratwürste, Getränke u.v.m.**

**FRIEDEN SICHERN ARBEIT SCHAFFEN UMWELT SCHÜTZEN**

# ABRÜSTEN